

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

69 (15.6.1893)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 69.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Bezugsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 15. Juni

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige eröfnet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Am 15. Juni an alle Parteien.

Hört, Ihr Herren, und laßt Euch sagen:
Daß uns der Feind nicht packt am Kragen,
Seid einig, stimmt an diesem Tag
All' für die Militärvorlag!

Ein guter Deutscher.

** In letzter Stunde!

In wenigen Stunden wird an den Wahlurnen die Entscheidung über die Zusammenfassung des neuen Reichstags getroffen werden. Wir sind am Ende der Wahlbewegung angelangt, das letzte Wort wird bald gesprochen sein und an seine Stelle tritt die That, die Ausübung des Wahlrechts durch die Wähler.

Selten wohl sind bei Reichstagswahlen so vielerlei Zweifel über das endgiltige Ergebnis der Volksbefragung aufgetaucht, wie in der so eben zu Ende gehenden Wahlbewegung und noch in letzter Stunde ist es kaum möglich voranzusagen, nach welcher Richtung die Entscheidung fallen wird. Zum nicht geringen Theile liegt die Schuld an dieser Ungewißheit an der geradezu auffallenden Zurückhaltung, welche große Wählerkreise während der Wahlbewegung sich auferlegt haben. Mehr denn je ist es Pflicht derjenigen Wähler, die sich nicht täuschen lassen durch gleisnerische Vorspiegelungen sogenannter Volksfreunde, an der Wahlurne zu erscheinen.

Darum erfülle Jeder seine Wahlpflicht!

Mit übermäßigem Wortaufwand und künstlicher Hervorrufung von Interessenkonflikten haben die Gegner der Militärvorlage ihre Zwecke zu erreichen gesucht. Sie scheuten sogar vor der Verdächtigung nicht zurück, daß die deutschen Heeresverhältnisse von den obersten militärischen Sachverständigen entstellt worden seien, um die Verstärkung der Armee zu erreichen. Wie unwahr und gehässig eine derartige Behauptung ist, muß jeder Wähler erkennen, der die stetig wachsenden Rüstungen und Truppenvermehrungen der Franzosen und Russen be-

obachtet hat und daraus die einzig richtigen Schlüsse zu ziehen gewillt ist.

Es lasse sich darum Niemand täuschen!

Auf der Grundlage falscher Berechnungen und verschleieter Zahlen haben die Gegner der Militärvorlage die Behauptung aufgestellt, daß die Belastung, welche infolge der Verstärkung der Wehrkraft auf die Schultern der Steuerträger gelegt werde, unerschwinglich sei. Es ist nachgewiesen worden, daß von einer drückenden Last nicht die Rede sein kann; die Wortführer und die Blätter der Gegner der Militärvorlage haben aber diesen Nachweis todtzuschweigen oder zu entstellen versucht, damit die Wähler die Wahrheit nicht erfahren und erkennen.

Darum fort mit dem Trugbild der Gegner der Militärvorlage!

Die Militärvorlage erstrebt die Verstärkung unserer Wehrkraft, damit unsere Feinde auch fernerhin von Angriffen auf unsere Machtstellung, die dem Frieden dient, abgehalten werden. Wer dessen eingedenk ist, daß wir nur durch unser militärisches Ansehen seit über zwanzig Jahren unsere Feinde zur Ruhe zwingen, und wer nicht die fürchterliche Verantwortung auf sich laden will, die Erhaltung des Friedens zu gefährden, der stimme für die Militärvorlage.

Nicht mit Phrasen besiegen wir unsere Feinde, nur mit der scharfen Waffe!

In dem Streite, der morgen zum Austrag kommt, dürfen religiöse, politische und wirtschaftliche Anschauungen keine ausschlaggebende Rolle spielen. Nicht um den Vortheil einer Partei handelt es sich bei diesem Kampfe. Wer sich von parteipolitischen Erwägungen auch jetzt noch leiten läßt, schädigt die Gesamtheit!

Die Sicherheit des Vaterlandes darf nicht abhängig gemacht werden von Parteiinteressen!

Wer darf noch im Entschlusse schwanken, wenn auf der einen Seite steht die Sicherung des Reiches vor übermächtigen Feinden, der Gewinn der zweijährigen Dienstzeit, die Schonung der älteren Jahrgänge, die ruhige Fortentwicklung unserer inneren Verhältnisse — und auf der anderen Seite die Gefährdung

des mit blutigen Opfern Errungenen, die Stärkung unserer Feinde, die Erschütterung des wirtschaftlichen Verkehrs und des Vertrauens in die Erhaltung des Friedens droht!

Was nützt uns die Einigkeit beim Ausbruch der Kriegsgefahr, wenn wir im Frieden die Wurzeln unserer Einheit untergraben?

So prüfe jeder Wähler ernsthaft, bevor er seinen Stimmzettel in die Urne legt. Er bedenke, daß die Entscheidung vom 15. Juni nicht nur eine reichsdeutsche Angelegenheit ist; die ganze Welt sieht in ihr die Frage, ob sich das deutsche Volk von 1893 der ruhmreichen Thaten von 1870 würdig zeigt und in treuem Gedenken an seine Söhne, die auf französischer Erde den Heldentod starben, bereit ist Alles aufzubieten zur Erhaltung der schwer errungenen Macht und Größe!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Grünwettersbach, 12. Juni. Am letzten Sonntag wurde hier von der national-liberalen und konservativen Partei eine Wählerversammlung abgehalten, die besonders von der hiesigen Einwohnerschaft, aber auch von der ganzen Umgegend so stark besucht war, daß nicht alle Anwesenden im Saale selbst Platz finden konnten. Herr Landtagsabg. Friderich aus Durlach übernahm den Vorsitz und wies in seiner einleitenden Ansprache auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Militärvorlage hin. Herr Wielandt übermittelte die Grüße des Herrn Frank, welcher letzterer zu seinem großen Bedauern wegen seiner Berufung als Preisrichter in die landwirtschaftliche Ausstellung nach München sein Programm nicht persönlich entwickeln könne. An seiner Stelle unterzog sich nun Herr Wielandt selbst der Aufgabe, das Programm des Herrn Kandidaten in klarer, allgemein verständlicher Weise darzulegen. Besonders hob derselbe hervor, daß die Mehrkosten für die Militärvorlage durch die Börsensteuer, Luxussteuern u. s. w. ausgebracht werden sollen. Auch würde eine Einkommensteuer auf die größeren Vermögen eine nicht geringe Summe einbringen. In interessanter Weise schilderte Herr Meier-Pforzheim die Agitation der

Femilleton.

Unebenbürtig.

Roman von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Etwas verwundert folgte der junge Mann der voranschreitenden Mutter auf den Balkon. „Du machst mich neugierig, Mama,“ begann er leichtsin.

„Du sollst mit deines Vaters Bruder eine Reise nach Norwegen und Schweden machen, Rudolf. Ich stimme sehr dafür, du doch hoffentlich auch?“

„Ich“ wiederholte er gedehnt, „hm, das kann ich nicht gerade sagen, denn offen gesagt, Mutter, mich hält gerade jetzt etwas Bestimmtes hier.“

„Fräulein von Roden, ich weiß es,“ sagte sie ernst, „und gerade aus dem Grunde möchte ich wünschen, daß du abreisest; sie bleibt wohl noch einige Zeit hier.“

„Was hast du gegen Melanie, Mutter? Ihre Familie ist tadellos, sie besitzt selbst einiges Vermögen und — ich liebe sie.“

„Liebt sie dich denn ebenfalls und zwar nur um deinetwillen?“

Rudolf senfzte, dann entgegnete er ernst:

„Ich weiß es nicht, Mama, aber ich hoffe es; aus jedem ihrer Blicke spricht ihr Herz.“

„Oder ihre Koketterie. Rudolf, prüfe das Mädchen, ehe du dich bindest. Ich weiß, du hast das Wort auf den Lippen, welches die Entscheidung bringt, aber höre nur dies eine Mal auf deine Mutter — und warte noch, ehe du dich verlobst. Wir gehen ja im Winter nach der Residenz; dort mag der Würfel fallen, wenn sie dir bis dahin treu gewesen ist. Reise jetzt ab, Rudolf, prüfe das Mädchen und du wirst finden, das ich nicht unrecht thue, wenn ich sie eine Kokette nenne. Mir ist auch ihr schmeichelndes Wesen geradezu widerwärtig.“

Rudolf blickte noch sinnend vor sich hin, ein schwerer Entschluß rang sich in seinem Innern durch, aber als er ausblickte, war sein Auge klar, die Stimme fest, als er sagte:

„Mutter, ich werde dir gehorchen — ich reise mit dem Onkel.“

„Brav, mein Sohn,“ antwortete die Dame, und in ihren Augen schimmerte eine Thräne. „Mutterliebe ist das einzige Leben, was keine Wissenschaft und kein Verstand begreifen wird; es ist schwer für eine Mutter, den Sohn oder eine Tochter an ein anderes Herz abzugeben, nicht mehr das erste zu sein, an welche die Kinder denken, für die sie existiren, aber die

Liebe kann Alles, und das Gebet hilft mit über die dunklen Stunden natürlicher Eifersucht hinweg.“

Therese, Melanie und der alte Graf kamen nun auch herein; man setzte sich zum Thee; aber nur Melanie plauderte heiter, die anderen waren ziemlich still geworden.

„Du hast den Brief Hohenthals wohl in deinem Zimmer gefunden, Therese?“ frug die Gräfin und die Angeredete erwiderte:

„Ja, Mama, aber ich konnte ihn jetzt nicht lesen, sondern spare es mir bis nachher auf.“

„Erst müssen wir unser interessantes Abenteuer erzählen,“ lachte Melanie, „du besonders, Therese, hast dich daran ergötzt, und dein Bild stört gewiß heute die Nachtruhe jenes Herrn.“

„Nun so erzählen Sie, Fräulein Melanie,“ forderte der alte Graf auf, „Sie machen uns ganz begierig auf ein romantisches Erlebnis.“

„Leider spielen ja doch die Herren der Schöpfung eine hervorragende Rolle hier auf Erden, und das ist auch in unserem Abenteuer der Fall.“ Mit diesen Worten begann das schöne Mädchen ihre Erzählung und warf Rudolf einen herausfordernden Blick zu, den er jedoch gar nicht beachtete, denn ihre Worte berührten ihn jetzt entschieden unangenehm.

„Wer mag jener Herr zur Stetten sein,“ meinte der alte Graf, als Melanie ihre Erzählung

radikalen Parteien auf dem Lande, um die Stimmen der ländlichen Bevölkerung für sich zu gewinnen. Nachdem noch verschiedene andere Redner für die Militärvorlage und für Herrn Frank eingetreten waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen Appell an die Liebe der Wähler zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland. Thue am 15. Juni jeder reichstreue Wähler seine Pflicht, so kann der Sieg nicht fehlen. Darum auf zur Wahl für Herrn Landwirth Frank auf Hof Buckenberg.

* Durlach, 14. Juni. [Einquartierung.] Dienstag, 20. Juni wird eine fahrende Abtheilung des königl. Bayer. 5. Feldartillerie-Regiments auf dem Marsche über Pforzheim nach Höfingen hier und in Grödingen einquartiert werden. Auf Durlach kommen 16 Offiziere, 164 Mann und 136 Pferde; Offiziere, Aerzte und Beamte beziehen Quartier ohne, Unteroffiziere und Mannschaften Quartier mit Verpflegung. Die erforderlichen Quartiere werden von den Bewohnern der Bäder- und Schwanenstrasse, des Schloßplatzes, der Leopold- und Sophienstrasse, der Stlinger Straße, am Weiherweg und am Skalkofen zu stellen sein.

Der Landständische Ausschuss ist zur Prüfung der Staatsrechnungen auf 20. Juni d. J. einberufen.

Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen hat wegen des herrschenden Futtermangels die Futterfrachten vom 30. Juni bis zum 30. September um ein Drittel ermäßigt.

Karlsruhe, 13. Juni. In einem großen Theil des Landes ist der Regen noch rechtzeitig genug gekommen, um, abgesehen von dem Futter, förmliche Wunder zu wirken. Man erwartet insbesondere einen ganz außerordentlichen Obstsegen, und auch die Hoffnungen auf einen reichen Herbst haben schon gute Grundlage.

Sttlingen, 9. Juni. Als Zeichen des herrschenden Futtermangels dürfte wohl der Umstand gelten, daß bei heutiger städtischer Heugrasversteigerung 4544 M. Erlös wurden, während der Erlös des Vorjahres für gleich große Grasfläche nur 1923 M. betrug. (M. G.)

W. St. Ilgen b. Heidelberg, 13. Juni. Am vergangenen Montag wurde die Familie Reichert, seiner Zeit in Durlach wohnhaft, von einem schweren Unglück betroffen. Das 5jährige Töchterlein, welches sich in der Wohnung des dortigen Bahnexpeditors befand, wurde von dessen 10jährigem Sohn, der mit einem geladenen Jagdgewehr spielte, wobei der Schuß losging, so unglücklich getroffen, daß das Kind sofort todt zusammensank. Der Schmerz der Familie wird allgemein getheilt. Wiederum eine Warnung, Kindern keine Schusswaffen zugänglich zu machen.

Mannheim, 13. Juni. Wegen niedrigen

beendigt hatte, „es ist natürlich kein Adel, wenigstens kein deutscher.“

„Er sah aber sehr nobel aus und hatte tadelloses Benehmen,“ meinte Rudolf, „ich hätte mich gern noch länger mit ihm unterhalten. Therese, weißt du schon, daß ich mit Onkel Wildenstein nach Norwegen reise.“

Die Schwester blickte überrascht und erfreut auf, doch noch ehe sie zu antworten vermochte, kirkte Melanie's Theelöffel zur Erde, und sie rief beinahe entsetzt aus: „O wirklich, Sie wollen fort und uns allein lassen? Das ist nicht schön von Ihnen, und ich bin ganz böse darüber.“

Graf Rudolf blickte erstaunt Fräulein von Roden an, dann traf er das Auge der Mutter. War das die junge, angebetete Dame, welche er zu seiner Gemahlin machen wollte? Zeigte sie so offen ihr Interesse für ihn ohne jede mädchenhafte Scham und Zurückhaltung? Er antwortete auf Melanie's Worte gar nicht, sondern sagte zur Schwester:

„Nun, Therese, hast du kein Wort für mich?“

„O, doch,“ sagte diese, ihm zärtlich zunicend, „die Reise wird gut für dich sein, sehr gut! Reise mit Gott — aber recht bald!“

Ob sie ebenso wie die Mutter dachte?

Man erhob sich, um noch ein wenig im Garten zu promeniren und ehe er's ahnte, war

Wasserstandes wurde heute die Neckarschiffahrt eingestellt.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm hat soeben erneut sein warmes Interesse bekundet, welches er auch der Landwirtschaft entgegenbringt. Dies durch die telegraphische Erwiderung auf das Huldbildungstelegramm, das Prinz Ludwig von Bayern anlässlich der am Samstag zu München eröffneten achten Wanderversammlung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft an den erlauchten Monarchen gerichtet hatte. In seiner Antwortbeilage dankt der Kaiser herzlich für die ihm dargebrachte Huldbildung und spricht er speziell seine besondere Freude über die ihm zugegangene Versicherung unverbrüchlicher Treue seitens der deutschen Landwirtschaft aus. Der kaiserliche Herr erklärt dann in seiner Erwiderung, daß er der deutschen Landwirtschaft allzeit sein vollstes Interesse widme, und wünscht er schließlich den Berathungen der in München versammelten Landwirthe segensreichen Erfolg.

Berlin, 12. Juni. Dem Vernehmen nach ist Prinz Friedrich Leopold zum Obersten befördert worden.

Berlin, 13. Juni. Die Stichwahlen sind im ganzen Reiche auf den 24. Juni anberaumt.

* Die Wahlbewegung hat noch in ihrem Ausgange einen überaus gräßlichen Exceß gezeitigt, dessen Schauplatz die Kolonie Pangritz bei Elbing war. Dasselbst sprach am Sonntag der konservative Kandidat v. Puttkamer-Plauth in einer öffentlichen Wahlversammlung, die aber infolge eines von den anwesenden Sozialdemokraten veranlaßten Tumultes aufgelöst werden mußte. Beim Räumen des Saales durch die Gendarmen wurden Herr v. Puttkamer und seine Begleitung von den Sozialdemokraten thätlich angegriffen, v. Puttkamer erhielt einen Faustschlag in's Gesicht, außerdem wurde er durch einen Steinwurf in den Rücken getroffen. Nunmehr griffen die Gendarmen mit scharfer Waffe ein und machten dadurch dem Handgemenge ein Ende, wobei mehrere Personen verwundet wurden. — Hoffentlich harret der Urheber dieser empörenden Szenen eine exemplarische Bestrafung.

* Der deutsche Bauernbund hält am nächsten Samstag in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung ab. In derselben soll über die Auflösung genannter Vereinigung und deren Verschmelzung mit dem Bunde der deutschen Landwirthe endgiltig Beschlus gefaßt werden.

* Die Sozialdemokraten haben noch in den letzten Tagen eine Anzahl neuer Reichstagskandidaturen aufgestellt, so daß jetzt im Ganzen 391 von den 397 Reichstagswahlkreisen mit sozialdemokratischen Kandidaturen besetzt sind. Selbstverständlich sind der größte Theil derselben nur Zählkandidaturen, lediglich zu dem Zwecke bestimmt, die Zahl der sozialdemo-

Melanie an Graf Rudolf's Seite, koketter und unwiderstehlicher denn je.

„Sie sind mir böse, Graf?“ frug sie schmolend.

„Wieso, gnädiges Fräulein? Ich würde nicht weshalb,“ antwortete er.

„O, ich merke es recht gut und deshalb reisen Sie auch ab. Wissen Sie denn nicht, daß ich sehr große Sehnsucht nach Ihnen haben werde?“

Ihre dunklen Augen schmachteten ihn an, das röthliche Haar flammte im Mondenlicht und Graf Rudolf fühlte, daß all seine guten Vorsätze wie Eis in der Sonne schmolzen.

„Wirklich, Fräulein Melanie, werden Sie mich vermissen?“

„Natürlich, ich reise dann auch bald ab, denn ohne Sie ist's langweilig hier.“

„Aber wenn ich nun wieder käme?“

Melanie jauchzte wie ein Kind. „Dann komme ich ebenfalls zurück. Aber — es ist ja gar nicht möglich, Sie wollen mich nur quälen.“

„Daß ich wiederköhre, Melanie, ist, so Gott will, sicher, aber ob Sie mich dann ebenso jubelnd empfangen werden, wie heute, wie jetzt, das ist die Frage. Wollen Sie mir treu bleiben?“

Sie legte behutsam beide Hände auf die Brust und sagte:

kratischen Stimmen am 15. Juni möglichst in die Höhe zu treiben und hiermit den anderen Parteien gegenüber zu prunken. Ein billiges Vergnügen!

Die sozialdemokratische Partei rühmt sich, mit 1427 298 Stimmen die stärkste Partei im Reiche zu sein. Die stärkste Partei ist aber, so schreibt die Magdeb. Z., die der Nichtwähler. Von 10 145 877 wahlberechtigten Deutschen haben sich bei der Wahl des Jahres 1890 2 884 218 der Wahl enthalten. Wenn diese 3 Millionen Stimmberechtigte gezwungen werden könnten, an die Wahlurne zu treten, so würde dabei vielleicht noch manche Stimme für Liebknecht und Genossen abfallen, aber die weitaus größte Mehrzahl würde für die anderen Parteien stimmen. Wer so zufrieden ist, daß er nicht einmal die Ausübung seiner Bürgerrechte für nöthig erachtet, der ist nicht aus dem Holze, aus dem die Liebknecht und Genossen ihre Wähler schnitzen; die können nur Unzufriedene gebrauchen. Wie kann es nun möglich werden, diese Trägen aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln? Zwangsmahregeln gibt es nicht. Das allgemeine Wahlrecht hat keine Ergänzung in einer allgemeinen Wahlpflicht gefunden. Es gibt auch keine bürgerliche Strafe für Nichtausübung des Wahlrechts, etwa in der Weise, daß unentschuldigte Nichtwähler für eine bestimmte Zeit des Rechts zur Bekleidung bürgerlicher Ehrenämter für verlustig erklärt würden. Sie können auch nicht durch Wahlankrufe und Wahlversammlungen gefaßt werden, die sie gleichfalls nicht besuchen werden. An sie kann nur eine in engeren, in Freundeskreisen betriebene Agitation herankommen, und wenn mit ihr einmal bei den kommenden Wahlen der Versuch gemacht werden sollte, so würde man ohne besondere Kosten und Mühen zu merkwürdigen Ergebnissen und auch Wahlsiegen kommen.

München, 12. Juni. Herzog Max Emanuel ist heute früh 7 Uhr zu Feldafing vermuthlich in Folge einer beim Ritte zugezogenen Sprengung des Herzgefäßes gestorben.

Herzog Maximilian Emanuel, ein Bruder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, das jüngste Mitglied der herzoglichen Linie, deren Haupt der bekannte Augenarzt Dr. med. Herzog Karl Theodor in Bayern ist, war geboren am 7. März 1849 zu München und vermählte sich am 20. September 1875 mit der 1848 geborenen Prinzessin Amalie von Sachsen-Coburg und Gotha. Aus dieser Ehe sind drei Kinder hervorgegangen: Herzog Siegfried geb. 1876, Herzog Christof geb. 1879 und Herzog Luigold geb. 1890. Der Verstorbenen war Kommandeur der Sanitationsanbahn und stand als General-Lieutenant à la suite des 1. Manoeuvres Kaiser Wilhelm II. König von Preußen in Bamberg.

Das Bezirksamt in Jngolstadt macht bekannt, daß wegen der Feldarbeiten und im Hinblick auf die steten Klagen über schlechte Zeiten während der Monate Juni bis September einschließlich keine Tanzmusik-Bewilligung erteilt wird.

„Natürlich, und Sie sollen sehen, daß ich kein solches Kind bin, als Sie denken.“

„Auf Wiedersehen denn, Melanie,“ flüsterte er, sich zu ihr neigend und ihre Hand küssend.

„Auf Wiedersehen, Rudolf,“ hauchte das Mädchen, dann eilte sie fort und der Graf bedeckte feuszend die Augen mit der Hand.

„Liebt sie mich wirklich oder hat die Mutter Recht, daß Melanie nur ehrgeizig und berechnend ist, und sie nur meinen Stand und Namen erringen will?“

Als sich die Herrschaften dann zur Ruhe begeben hatten, stand Therese noch droben in ihrem Zimmer, um den Brief ihres Verlobten zu lesen; es waren vier eng beschriebene Seiten voll treuer Liebe und sie senzte leise, als sie dieselben überflog: „O, Eduard, deine Liebe beschämt mich tief. Ich kann sie nicht so erwidern, als ich sollte.“

Und ihre Gedanken flogen zurück in die Bergschänke zu jener Gewitterstunde, da sie dem schönen fremden Manne gegenüber gesessen und seiner tiefen Stimme gelauscht hatte. Wer war er? Weshalb betonte er den gesellschaftlichen Rangunterschied so bedeutend?

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 11. Juni. In einer Wahlversammlung zu Degerloch bei Stuttgart erklärte heute Abend ein Sozialdemokrat unter dem größten Beifall seiner Genossen: „Sieber französisch, als deutsch!“

Oesterreichische Monarchie.
* Im böhmischen Kohlenbecken ist ein größerer Streik der Bergarbeiter ausgebrochen, dessen Ausgangspunkt das Kladnoer Revier bildet. Die Ruhe ist indessen in Kladno und Umgebung bis jetzt noch nicht gestört worden. Dagegen soll die Lage in Fünfkirchen (Ungarn), wo die Bergleute ebenfalls streiken, eine recht bedenkliche sein, nur die Anwesenheit von Militär verhindert den Ausbruch von Unruhen.

Frankreich.
Mais, 13. Juni. Gestern kamen hier 7 Choleraodesfälle vor.

Italien.
Rom, 13. Juni. In dem Prozeß Cuciniello wurde in vergangener Nacht um 3 Uhr das Urtheil verkündet. Cuciniello wurde zu 10 Jahren, der Kassirer der

Bank von Neapel, d'Allessandro, zu 6 Jahren und 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bulgarien.
* Das bulgarische Fürstenpaar hielt am Samstag, von Philippopol kommend, seinen feierlichen Einzug in Sofia. Die Bevölkerung der bulgarischen Hauptstadt bereitete dem hohen neuvermählten Paare einen ebenso begeisterten wie glänzenden Empfang, der seinen Abschluß durch einen dem Fürsten und der Fürstin von mehreren tausend Bürgern dargebrachten großartigen Fackel- und Lampenzug fand. Allseitig wurde es als auffällig bemerkt, daß bei der offiziellen Begrüßung des fürstlichen Paares der serbische Vertreter nicht mitanwesend war.

Türkei.
— Der Kommerzienrath Mausser, der Erfinder des Maussergewehres, ist dieser Tage vom Sultan in Privataudiens empfangen und als Anerkennung für seine im Interesse der Türkei geleistete Arbeit mit dem Osmanischen Orden II. Klasse bedacht worden.

Vor großer Entscheidung.

An's Vaterland, an's theure, schließ' dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen,
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.

Wohlauf, mein Volk, dein schönstes Recht zu üben,
Tritt, Mann für Mann, zur Urne jetzt heran,
Laß' nichts den klaren Blick und Sinn dir trüben,
Von keinem falschen Rathe dich umfahn!
Ob die Verführer sich auch dir auf's Neue,
Die schwarzen wie die rothen, schmeichelnd nah'n,
Zu Reich und Kaiser steh' in deutscher Treue,
An's Vaterland, an's theure, schließ' dich an!
Zu wahren gilt's des Reiches Macht und Ehre,
Auf daß uns bleib des Friedens köstlich Gut,
Daß unsre blüh'nden Fluren nicht verheere
Des rachedurst'gen Feindes grimme Wuth.
Was deiner Helben beherer Opfermuth
Errungen dir, mein Volk, in Todesschmerzen,
Das sei dein heiligstes, dein höchstes Gut,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!
Ein starkes Heer nur sichert uns den Frieden!
Denn nur so lange läßt die Kriegeslust
In Ost und Westen sich ein Halt gebieten,
Als sie der Deutschen Stärke sich bemüht.
Darum, mein Volk, willst wahren du den Posten,
Den du einst schwer errungen ehrenhaft,
Dann laß dein Schwert zwar rasten, doch nicht rosten —
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Das Oberersatzgeschäft für 1893 betreffend.

Nr. 10,598. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbereichs Durlach für das Jahr 1893 findet in der Turnhalle zu Durlach am 23. und 27. Juni d. J. statt und haben sich außer den Militärpersonen, welche durch das Bezirkskommando geladen werden, zu stellen am

Freitag den 23. Juni, Vormittags 7½ Uhr:
1. die abgewiesenen Einjährigfreiwilligen,
2. sämtliche bei der letzten Musterung von der Ersatzkommission für dauernd untauglich erklärten Militärpflichtigen,
3. die zum Landsturm I. vorge schlagenen Militärpflichtigen und
4. die zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Mannschaften;

Dienstag den 27. Juni, Vormittags 7½ Uhr:
5. die vorläufig für tauglich erklärten Pflichtigen.
Am 23. Juni wird zugleich über Zurückstellungsgesuche und Reklamationen entschieden werden, wozu der betreffende Mann behufs ärztlicher Untersuchung zur Stelle zu sein hat.

Die Pflichtigen haben bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile zu erscheinen und die Loosungsscheine (oder Berechtigungsscheine) vorzulegen. Jeder Pflichtige hat vor der Aushebungsbehörde körperlich rein zu erscheinen.

Jeder in den Grundlisten des diesseitigen Bezirks eingetragene Militärpflichtige ist befugt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Oberersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Die Bürgermeisterämter haben Vorstehendes in der Gemeinde in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und erhalten Verzeichnisse der Stellungspflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrage, die Mannschaften ordnungsmäßig vorzuladen und die mit unterschriebener Eröffnungsbeurkundung der Pflichtigen oder ihrer Angehörigen versehenen Verzeichnisse sodann baldthunlichst anher zurückzusenden.

Die Herren Bürgermeister haben sich am Freitag den 23. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, gleichfalls in der Turnhalle hier einzufinden.

Durlach den 31. Mai 1893.
Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Das Verfahren bei der Beurteilung zur Disposition der Truppentheile betreffend.

Nr. 11,306. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden zur weiteren Befamtmachung in ihren Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Gesuche um Beurteilung im aktiven Dienste befindlicher Mannschaften zur Disposition des Truppentheils nach 2jähriger Dienstzeit **spätestens bis zum 15. Juli jeden Jahres** durch Vermittelung der Gemeinderäthe hier einzureichen sind. Die desfallsigen Bittschriften, zu denen die ausgefüllten Fragebogen der Gemeinderäthe eine Beilage bilden sollen, haben außer der Angabe des Bataillons, der Kompagnie, Eskadron, Batterie, in welcher der Reklamirte steht, eine eingehende Darstellung der Gründe zu enthalten, welche das Gesuch rechtfertigen.
Durlach den 10. Juni 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Einladung zur Wahl eines Reichstagsabgeordneten.

Die Wahl für den Reichstag im 9. badischen Wahlkreis findet **Donnerstag den 15. Juni,** von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, im Rathhause statt.

Zum I. Wahlbezirk zählen die Wahlberechtigten: Vor dem Basler Thor, der Hauptstraße, Herrenstraße, Kelterstraße, Kirchstraße, Mittelstraße, am Palmstein und Weiherweg.
Wahllokal: Das Geschäftszimmer des Bürgermeisters.

Wahlvorsteher: Herr Bürgermeister Steinmez; Stellvertreter deselben: Herr Gemeinderath Wenffer.

Zum II. Wahlbezirk zählen die Wahlberechtigten: der Adlerstraße, Bäderstraße, Blumenvorstadt, Gttinger Straße, Gröninger Straße, Jägerstraße, am Kalkofen, Königsstraße, Leopoldstraße, Mühlstraße, Rappenstraße, Schlachthausstraße, Schloßplatz, Schwanenstraße, Sophienstraße, Stupfericher Straße, auf dem Thurmberg, Weingarter Straße, von Schilling'sche Gemarlung Hohenwetterbach.

Wahllokal: Der große Rathhauseaal.
Wahlvorsteher: Herr Gemeinderath Blum; Stellvertreter deselben: Herr Gemeinderath Reihner.

Zum III. Wahlbezirk zählen die Wahlberechtigten: der Amalienstraße, Straße nach Aue, Eisenbahn, Kronenstraße, Lammstraße, Pfingstvorstadt, Pfasterweg, Spitalstraße, bei der Untermühle, Zehntstraße.

Wahllokal: Der kleine Rathhauseaal.
Wahlvorsteher: Herr Gemeinderath Wickert; Stellvertreter deselben: Herr Gemeinderath Voit.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz in einem der obigen Bezirke hat. Für Personen des Soldatenstandes ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

- Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:
1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
 2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer des Verfahrens;
 3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten Jahre bezogen haben;
 4. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist. — Wahlgesetz §§. 1 bis 3.

Wählbar ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Bunde gehörigen Staat seit mindestens einem Jahre angehört hat, sofern er nicht nach §. 3 des Wahlgesetzes von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist. — Wahlgesetz §. 7.

Wahlform. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Urne niederzulegende, Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Dieselben sind außerhalb des Wahllokales mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen. — Wahlgesetz §§. 10 und 11.

Zur Stimmabgabe können nur diejenigen zugelassen werden, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. — Wahlgesetz §. 5, Reglement §. 14.

Man bittet um zahlreiche Betheiligung.
Durlach den 5. Juni 1893.

Der Gemeinderath:
H. Steinmez. Siegrist.

Gras-Versteigerung.

Aus den Gemeindegewaldungen der Stadt Durlach Distrikt Elmorgenbruch Schlag Nr. 7 wird am

Samstag den 17. Juni, Abends 6 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach das Futtergras in 12 Loosen versteigert. Gemeindegewaldhüter Pöfller in Durlach zeigt am Samstag den

17. Juni, Vormittags, auf Verlangen die Grasloose vor.

Arbeit-Bergebung.

Die Stadt Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Herstellung eines Glasabschlusses im ehem. Pädagogium. Kostenüberschlag 240 Mk.

Angebote sind nach Prozenten des Voranschlags bis

Montag den 19. Juni,
 Vormittags 8 Uhr,
 einzureichen; Plan und Ueberschlag
 liegen im Rathhause auf.
 Durlach, 14. Juni 1893.
 Der Gemeinderath:
 H. Steinmetz.
 Siegrist.

Weingarten.
Fahrniß-Versteigerung.
 Die Erben des verstorbenen Land-
 wirths Johann Jakob Bar-
 tholomä lassen am

Freitag den 16. Juni,
 Vormittags 7 Uhr,
 in dessen Behausung die nach-
 beschriebenen zur Verlassenschaft ge-
 hörigen Fahrnisse einer öffentlichen
 Versteigerung aussetzen:
 1 Kuh, Mannskleider, Bettwerk,
 Wehzeug, Schreinwerk, Faß-
 und Bandgeschirr und sonst
 noch verschiedener Hausrath.
 Weingarten, 12. Juni 1893.
 Das Bürgermeisteramt:
 Franz Zech.

Fettes Rindfleisch
 (keine Nothschlachtung), per Pfund
 50 Pfg., ist Donnerstag zu haben bei
Konrad Steidtinger,
 Pfingstvorstadt.

Kegelman's
Prachtvolle
Crémefarbe
 zum Färben für Vorhänge, Spitzen,
 Gardinen etc., unerreicht in Schön-
 heit und zartem Ton, ist im ganzen
 deutschen Reich eingeführt, in Durlach
 zu haben bei Herrn

F. W. Stengel.
 Nur echt, wenn mit Original-
 Etiquet der Fabrik — Aug. Kegel-
 mann, Offenbach — versehen.

Prima Weinrosinen
 zu billigsten Tagespreisen.
C. Schumacher jr.

Frische Sendung hochfeine
Nettigs, sowie Gurken sind heute
 eingetroffen; ferner empfehle neue
Kartoffeln, grüne Bohnen,
Zwiebel, italienische Eier,
 feinste Süß-Butter, junge
 fette Gänse, Hähnen, Pou-
 larden, Suppenhühner

Theod. Holdmann,
 Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.
 Täglich frisch:

Süßrahm-Laselfutter &
Landbutter,
frische Eier,
 100 Stück M 5 und M 5.20, bei
Philipp Luger.

Mädchen-Gesuch.
 Tüchtige Mädchen finden bei
 hohem Lohn dauernde Beschäftigung
 bei
Gebrüder Reuter, Durlach,
 Kistenfabrik.

Ein ordentliches braves Dien-
 stmädchen wird auf's Ziel gesucht.
 Zu erfragen bei der Expedition
 dieses Blattes.

Am Donnerstag Abend ging von
 der Unter- nach der Mittelmühle
 ein Papier, enthaltend **Glacé-**
Sandhaube zum Waschen, ver-
 loren. Der redliche Finder wolle
 dieselben gegen Belohnung bei der
 Expedition dieses Blattes abgeben.

Ein Hausen Dung
 ist zu verkaufen
Bierbrauer Meyer.

Zur Notiz!
 Die Wahlzettel sind heute an die Vertrauens-Männer ab-
 gegangen; bei weiterem Bedarf wende man sich an das Komite der
 nationalliberalen und der konservativen Partei in Durlach.

Zur Reichstagswahl!
 Nach Uebereinkommen der drei beteiligten Parteien
 werden die Stimmzettel für sämtliche drei Kandidaten
 in einer Druckerei hergestellt und sind nach Papier-
 sorte, Größe und Druck ganz gleich.
 Stimmzettel für den freisinnigen Kandidaten Pro-
 fessor Dr. Heimburger aus Karlsruhe sind in Durlach
 bei Herrn Kaufmann Karl Trumpp zu haben.
Das Wahlkomité.

Anerkannt billigste Bezugsquelle!
 Grösste Auswahl! Bestes Fabrikat!

Gußstahlfensen mit Garantie, Wehsteine, Kümpfe, Sensenwörbe, Sensenringe, Holzrechen, eiserne Rechen,	Schbölzer, Feldhauen, Gartenhauen, Spaten, Sandschaukeln, Kärte, Rebscheeren, Hedenscheeren,	Sicheln, Hengabeln, Danggabeln, Futtergabeln, Dunghaden, Pflanzpumpen, Jauchevertheiler, Schubkarren.
--	---	--

Gebrüder Schmidt, Durlach,
 beim Rathbaus.

Gras-Versteigerung.
 Am Freitag den 16 Juni, Vormittags 9 Uhr, lassen
 wir den Grasertrag von 42 Morgen Wiesen auf den
 Ziegelhöchern in 72 Losen auf dem Platze versteigern.
 Durlach den 9. Juni 1893.
Reimann & Gebr. Reuz i. Ligu.:
 N. Reuz.
 Von heute ab kostet

Das Pfund Ochsenfleisch 60 Pfg.
 bei
Friedrich Raub, Metzger (vorm. Dörr).

Rindfleisch 50 Pfg., Kalbfleisch 56 Pfg.
 per Pfund bei
Christian Krieg, Metzger.

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.
 Fabrik in Mannheim errichtet 1861.
 Fabrik in Weisenau bei Mainz errichtet 1864.
 Sitz der Gesellschaft in Mannheim
 empfiehlt ihr bekanntes und bewährtes Fabrikat unter Garantie für un-
 bedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft.
 Produktionsfähigkeit jährlich über 450,000 Fässer.
 Lager und Vertretung für Durlach und Umgebung:
Christof Bull, Baugeschäft,
 Durlach, Sophienstrasse 4.



Heute (Donnerstag) wird
 geschlachtet.
 Grüner Hof.

Alle Sorten
Brod- & Weissmehl
 empfiehlt
C. Schumacher jr.

Familien-Wohnung zu
vermieten.
 In der Blumenvorstadt ist eine
 geräumige, schöne Familienwohnung
 mit Zugehör, Hochparterre, an einem
 freien Platze gelegen, für den 23. Juli
 oder auch sofort zu vermieten. Re-
 flectanten belieben sich **Blumen-**
vorstadt 2, 2. Stock, zu melden.

Ein Bauernknecht
 kann sofort eintreten bei
Christian Zoller,
 Landwirth.

Eine größere Beerenpresse
 mit eiserner Schraube verkauft
E. Schaler, Kaufmann,
 Jöhlingen.

Seber sich zu
 kann sich zu
 jeder Jahreszeit mit
 wenig Markt ein Fass vor-
 bereiten, dem besten Apfelswein
 gleichkomm. Saustrunk (Moff)
 bereiten mit Schrauben in Extraktform.
 Port. 2.150000. 43.20. Prop.
 grat. fca. J. Schrabert
 Feuerbach
 & Schwager

Depot in Durlach in Jundt's
Einhornapotheke,
Jöhlingen; Joh. Gg. Müttin.

Eine Wohnung für eine einzelne
 Person ist sofort oder auf 23. Juli
 zu vermieten
Jägerstraße 11.
Zimmer, ein hübsch möb-
 lirtes, ist auf den
 1. Juli zu vermieten
Hauptstraße 21.

Gartenbau-Verein.
 Bei heutiger
 Monats-Ver-
 sammlung in
 Eglar's Halle
 findet zugleich
 eine Rosen-
 ausstellung
 statt. Die verehrlichen Mitglieder
 werden sowohl zur Ausstellung, als
 zum Besuche eingeladen.
Der Vorstand.

Wagner-Verein.
 Samstag den 17. Juni,
 Abends 8 Uhr, im Amalienbad:
Abendunterhaltung.

Herzlichen Dank
 für den liebenswürdigen Empfang,
 sowie die unermüdete Bemühung,
 uns die Sehenswürdigkeiten Mün-
 chens zu zeigen, sagen wir Herrn
 Gustav Wagner, Kaufmann in
 München.
 Im Namen der Durlacher:
G. Seilmann.

Ein neues silbernes Piston
 ist zu verkaufen
 Amalienstraße 8, 3. Stock.

Thonplatten
 für Küchen, Hausgänge, Vorplätze etc.
 empfehlen
Friedr. Becker & Co.,
 Durlach.

Als Werkstätte oder Lager-
 raum ist ein schönes, helles und
 großes Lokal im Ganzen oder ge-
 theilt sofort oder später zu ver-
 pachten. Von wem? sagt die Ex-
 pedition dieses Blattes.

Steinhauer-Gesuch.
 Mehrere Steinhauer finden Be-
 schäftigung am Kirchenbau in Hofen.
Oh. Käser,
 Baunternehmer, Forzheim.

Dampfziegelei Durlach
 hat **Sacksteinbruch,** gute
 1/2 Stücke und in verschiedenen
 Sorten und Farben 1/2, 1/3 und
 1/4 Steine, aus vorjährigen Ver-
 suchen stammend, billig abzugeben.

Todes-Anzeige.
 [Durlach.] Ver-
 wandten, Freunden
 u. Bekannten theilen
 wir tiefbetrübt die
 schmerzliche Nach-
 richt mit, daß unsere
 liebe Gattin, Mutter,
 Schwiegermutter und Groß-
 mütter
Margdalene Zeltmann,
 geb. Rittershofer,
 heute Nacht sanft entschlafen ist.
 Durlach, 14. Juni 1893.
 Namens der Hinterbliebenen:
Ludwig Zeltmann.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
 Gestorben:
 13. Juni: Otto, Bat. Georg Manz, Weis-
 gerber, 12 Wochen alt.
 13. " Margdalene geb. Rittershofer,
 Ehefrau des Landwirths
 Ludwig Zeltmann, 67 J. a.
 14. " Margdalene Becker, ledige Tag-
 löhnerin von Gröbzingen, 82 J. a.
Wasserwärme der Pfingst.
 Mittwoch, 14. Juni, Nachmittags:
 17 Grad R.
 Reaction Durlach und Umgebung von H. Tapp, Durlach